



# IMI KNOEBEL

FENSTER FÜR  
DIE KATHEDRALE  
VON REIMS

—

VITRAUX POUR  
LA CATHÉDRALE  
DE REIMS

herausgegeben von/édité par  
Ingrid Mössinger und/et Anja Richter

WIENAND | KUNSTSAMMLUNGEN CHEMNITZ

## SOMMAIRE

6	PATRONAGE
7	REMERCIEMENTS
13	Ingrid Mössinger PROLOGUE
27	Wolfgang Schenkluhn MYTHE ET RÉALITÉ DE LA CATHÉDRALE DE REIMS
41	Horst Bredekamp LA LUMIÈRE RETROUVÉE
58	Wolfram Hoglebe DÉSERT ET PARADIS
69	DESSINS DES VITRAUX IMI KNOEBEL
95	ENTAILLES IMI KNOEBEL
122	BIOGRAPHIE IMI KNOEBEL
124	LISTE DES ŒUVRES
125	BIBLIOGRAPHIE
134	Anja Richter CHRONOLOGIE DE L'HISTOIRE DE LA CATHÉDRALE NOTRE-DAME DE REIMS
150	Ulrike Brummert LA CATHÉDRALE NOTRE- DAME DE REIMS
164	BIOGRAPHIES DES AUTEURS
166	COLOPHON

## INHALT

6	SCHIRMHERRSCHAFT
7	DANK
8	Ingrid Mössinger PROLOG
16	Wolfgang Schenkluhn MYTHOS UND WIRKLICHKEIT DER KATHEDRALE VON REIMS
35	Horst Bredekamp DIE WIEDERKEHR DES LICHTS
46	Wolfram Hoglebe WÜSTE UND PARADIES
69	ENTWÜRFE IMI KNOEBEL
95	MESSERSCHNITTE IMI KNOEBEL
120	BIOGRAFIE IMI KNOEBEL
124	WERKLISTE
125	BIBLIOGRAFIE
130	Anja Richter CHRONOLOGIE ZUR GESCHICHTE DER KATHEDRALE NOTRE-DAME VON REIMS
138	Ulrike Brummert DIE KATHEDRALE NOTRE- DAME VON REIMS
162	AUTORENBIOGRAFIEN
166	KOLOPHON

## PROLOG

Imi Knoebel verbrachte Kinderjahre bei Dresden, und seine Frau wurde in Chemnitz geboren. Obwohl beide seit Langem ihren Lebensmittelpunkt in Düsseldorf, übrigens eine der Partnerstädte von Chemnitz, haben, werden Verwandtenbesuche regelmäßig gepflegt.

Damit lässt sich auch ein Museumsbesuch gut verbinden. Immerhin zeigten die Kunstsammlungen Chemnitz bereits im Jahre 1994, während der Amtszeit meiner Vorgängerin, Dr. Susanne Anna, die schöne Ausstellung *Imi Knoebel – Rot – Gelb – Weiß – Blau*. Aus dieser Zeit befinden sich Werke des Künstlers in unserer Sammlung.

Imi Knoebel gehört zwar zu den angesehensten deutschen Künstlern, die ehrenvolle Aufgabe jedoch, nach Marc Chagall Fenster für die Apsis der Kathedrale von Reims schaffen zu dürfen, war zweifellos ein mehr als bedeutender Auftrag, der selbst für einen erfahrenen Künstler wie Imi Knoebel eine besondere Herausforderung darstellt. Allein der technische Aufwand zur Herstellung von Kirchenfenstern, bei dem Glasstücke durch Bleiruten miteinander verbunden werden, verlangt einen dafür geeigneten künstlerischen Entwurf. Das bedeutet eine Einengung der kreativen Freiheit, die gepaart mit der Bürde jahrhundertealter abendländischer Tradition auf höchstem künstlerischem Niveau keine leichte Aufgabe für einen zeitgenössischen, der Abstraktion verschriebenen Künstler ist. Entfalten doch die Bleirutenlinien zwischen den Glasflächen ein grafisches Eigenleben, das mitbedacht werden muss. Darüber hinaus sind gerade die seit dem Hochmittelalter verwendeten Bleiglasfenster eng mit den großen gotischen Kathedralen verbunden, die zu den eindrucksvollsten Gesamtkunstwerken zählen, welche Menschen je hervorgebracht haben. Die bedeutendsten Baumeister, Künstler und Kunsthandwerker schufen in Jahrhunderte währendender Arbeit diese Wunderwerke gotischer Kirchen, unter denen die Kathedrale

von Reims als Krönungskirche der französischen Könige eine besondere Rolle einnimmt. Jeder Künstler, der das Glück hat, gestaltend an diesem Gebäude mitwirken zu dürfen, steht unter der besonderen Last eines Wettbewerbes mit den Besten. Diesem Anspruch standzuhalten, braucht es nicht nur künstlerisches Können, sondern auch Mut. Beides hat Imi Knoebel mit seinen Kathedraalfenstern bewiesen.

Die barbarische Zerstörungswut deutscher Angriffe während des Ersten Weltkrieges auf dieses einzigartige Bauwerk hat nicht nur große Teile der einzigartigen Architektur der Reimser Kathedrale zerstört, sondern auch fast alle Glasfenster verwüstet. Dem Kirchenraum ging unwiederbringlich der dunkle, mystisch wirkende Farbklang verloren. Erst Marc Chagalls Fenster erinnern mit ihren in tiefem Blau gehaltenen und figürlich gestalteten Motiven an diese Wirkung.

Imi Knoebel hingegen, der beeinflusst von Künstlern wie Kasimir Malewitsch für sich eine nonfigürliche Bildsprache fand, schuf für die Kathedrale von Reims sechs Fenster. Sie sind inspiriert von seinen eigenen, *Messerschnitte* genannten Werken und bestehen aus abstrakten, flachen, unterschiedlich großen und durch Bleiruten voneinander getrennten Glasflächen in den Farben Blau, Rot, Gelb und Weiß. Dadurch entstehen nach außen und nach innen wirkende, farbige Schatten, die den gesamten Chorraum zum Glühen bringen.

Imi Knoebel entschied sich nach zahlreichen Versuchen für 30 Entwürfe, von denen sechs ausgeführt wurden. Keiner dieser Entwürfe ist bisher öffentlich gezeigt worden. Wir waren daher höchst erfreut, dass Imi Knoebel sofort einer Präsentation der Fensterentwürfe in den Kunstsammlungen Chemnitz zugestimmt hat. Zu sehen sind nun alle, eigens für die Ausstellung in fast fünf Metern Höhe hergestellte Entwürfe und 54 originale *Messerschnitte*. Zusätzlich gibt es bildliche und schriftliche Dokumentationen zur Kathedrale von Reims und zu ihrer besonderen Bedeutung für die Beziehung zwischen Deutschland und Frankreich.

Der Katalog in deutscher und französischer Sprache enthält eigens dafür geschriebene Texte von Wolfgang Schenkluhn, Professor an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, und Ulrike Brummert, Professorin an der Technischen Universität



Horst Bredekamp

## DIE WIEDERKEHR DES LICHTS

*Ein Wunderwerk: Die Glasfenster von Imi Knoebel  
im Chor der Kathedrale zu Reims*

Im Ersten Weltkrieg lag die Kathedrale von Reims mehrfach im Feuer der deutschen Artillerie. Die Verwüstungen betrafen mit jener Königskathedrale, die seit den Zeiten Chlodwigs beanspruchte, den französischen König salben und damit legitimieren zu können, das Herzstück der politischen Ikonologie Frankreichs. Émile Mâle, einen der Ahnherren der französischen Kunstgeschichte des Mittelalters, erregte der Angriff auf diese Kirche so sehr, dass er in seiner Antwort von den Deutschen als den ewigen »Vandalen« sprach. Reims wurde durch Mâles bis 1940 in zahlreichen Auflagen gedruckte Schrift zum Symbol der Gegnerschaft gegenüber Deutschland. Die bedingungslose Kapitulation der deutschen Wehrmacht fand am 7. Mai 1945 nicht ohne Symbolkraft an diesem Ort statt.

Am 8. Juli 1962 erhielt die Reimser Kathedrale jedoch eine neue Seite ihrer politischen Symbolik. An diesem Tag kam Konrad Adenauer auf Einladung von Charles de Gaulle nach Reims, um das Treffen in der Kathedrale zu einem Moment der Versöhnung zwischen den beiden Nationen zu machen, und damit wurde diese gewaltige Kirche auch ein Siegel der neu gewonnenen deutsch-französischen Freundschaft.

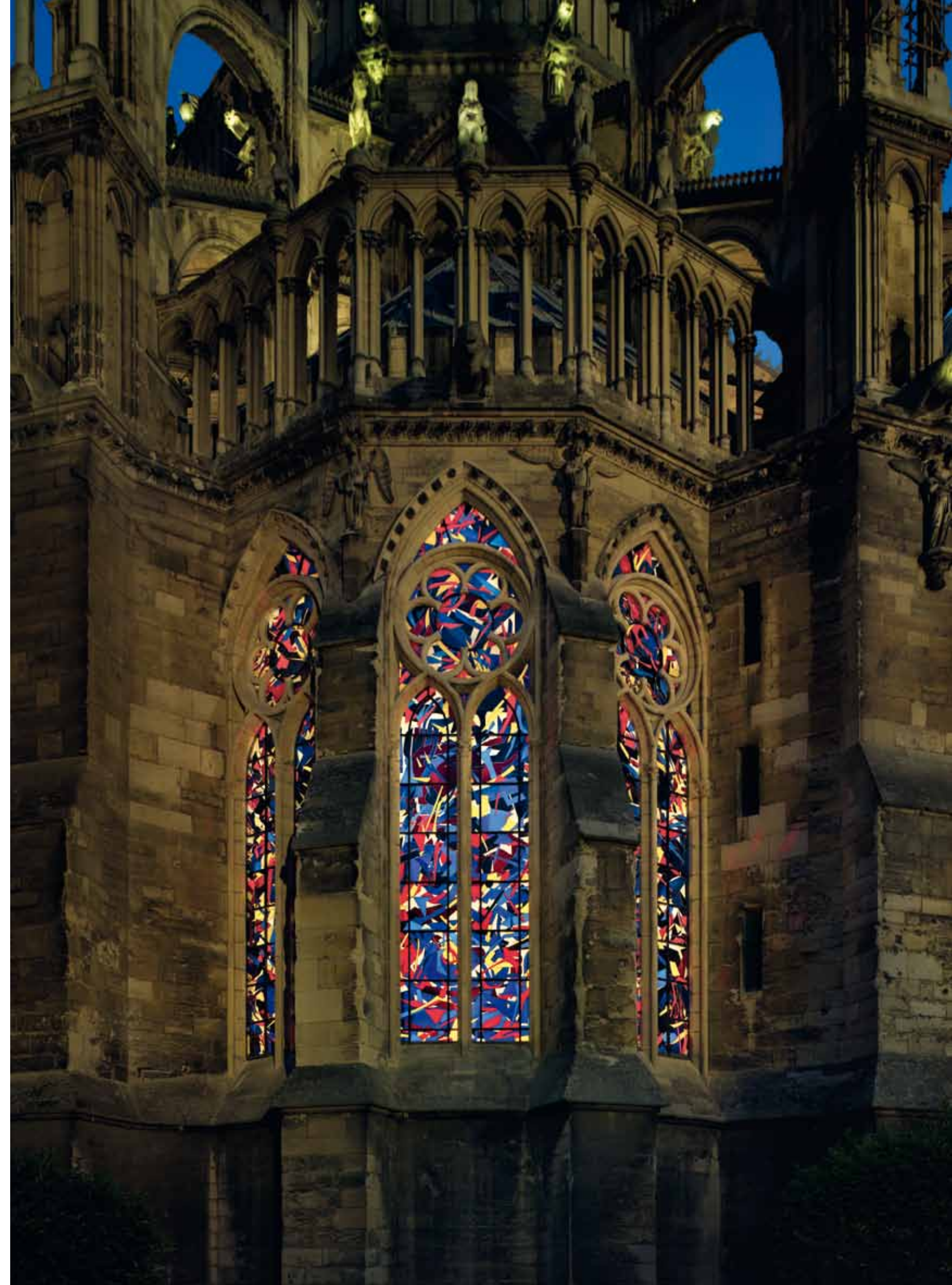
Seit dem 25. Juni 2011 ist diese Bestimmung nicht nur als historisches Aroma präsent, sondern auch als Teil des Bauwerks selbst mit der Gestaltung der Buntglasfenster durch den deutschen Künstler Imi Knoebel in den beiden Seitenkapellen der Hauptapsis im Chor der Kathedrale zu Reims.

Fenster von Imi Knoebel in der nördlichen Apsis der Kathedrale von Reims  
*Vitraux d'Imi Knoebel dans l'abside nord de la cathédrale de Reims*  
Foto/Photo: Ivo Faber, 2011

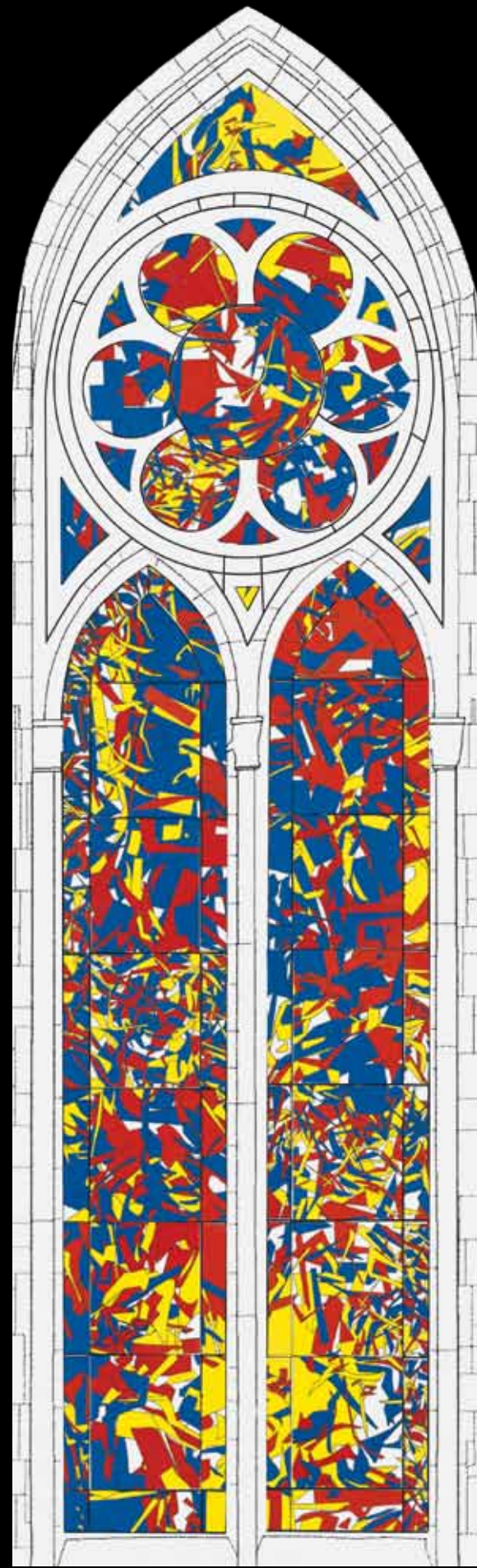
bringen. Was Generationen von Glaskünstlern des Mittelalters in jenes Schwingen gebracht haben, das in der deutschsprachigen Kunstgeschichte von Hans Jantzen, Hans Sedlmayr und Otto von Simson als »Diaphanie« bestimmt worden ist, in der sich die Grenze von Innen und Außen transzendiert, wird hier zum Zusammenspiel von Expansion und Kontraktion.

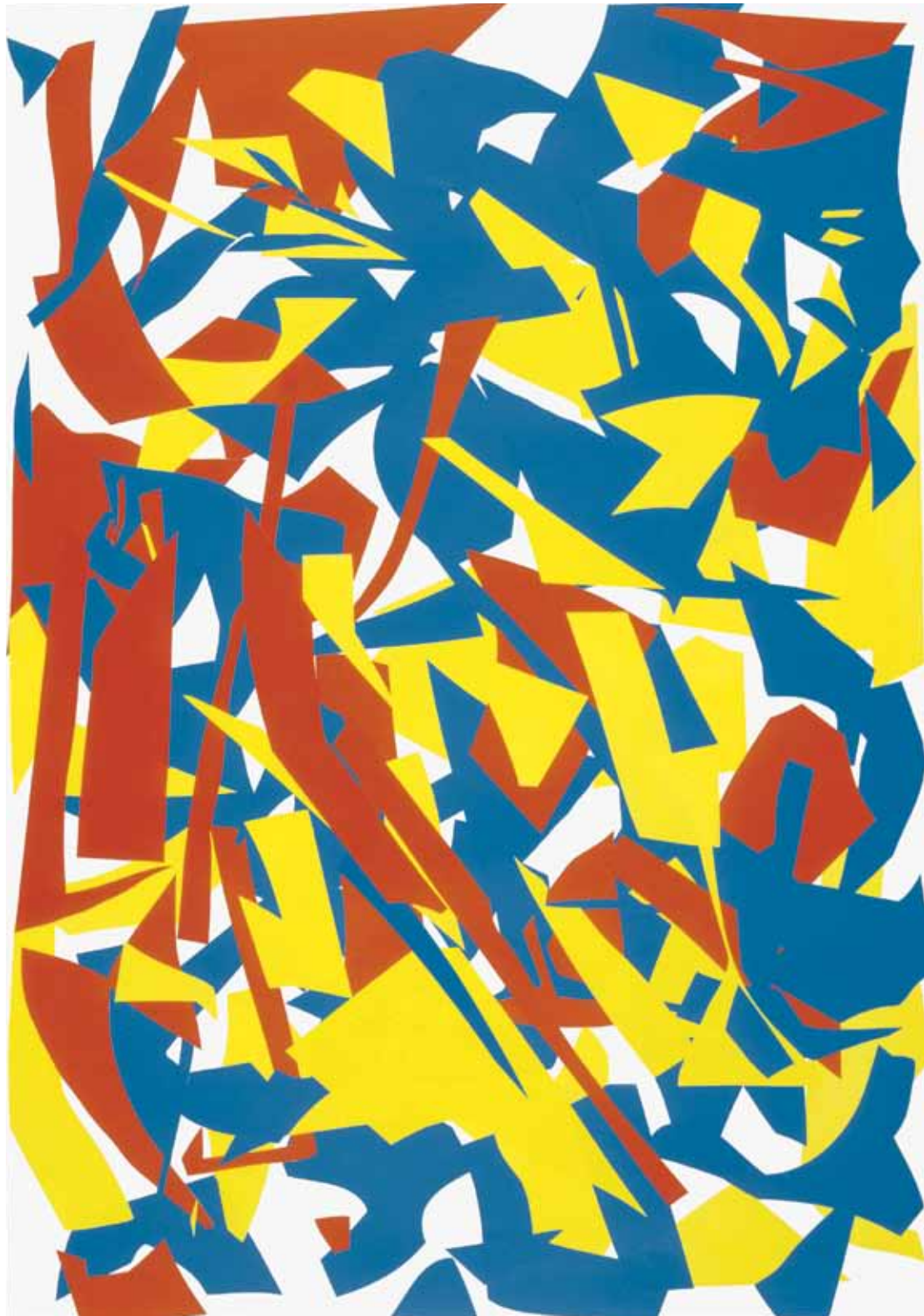
Darin liegt der Schock dieser Glasfenster. Die Spannung zwischen dem Inneren und dem Äußeren überführt Imi Knoebel in das Zusammenspiel von Außendrift und Rückbindung in der Fläche. Nirgendwo wird dies deutlicher als in den sechs Innenkreisen der Rosetten, in denen die Rundform jene Innenbindung vorgibt, die Knoebel aus der Gegenbewegung entfaltet. In dieser Achsverschiebung liegt neben der Farbenpracht die Provokation dieser Formen. Wohl selten ist eine Architektur so stark durch eine Farbwelt unter Druck geraten, die sich ihr zugleich einbindet. Hiermit erhält die Reimser Kathedrale, deren variantenreiche Rationalität des Stützensystems ihresgleichen sucht, eine neue Dimension.

Auf den ersten Blick werden Marc Chagalls Fenster zu Opfern dieses unerhörten Eingriffs. Nach der Wiederbegegnung aber, davon konnten sich die ersten Besucher überzeugen, kommen sie aus dem Dunkel ihrer Zurücksetzung wieder hervor. Damit gewinnen beide: das komplexe Farbtheater von Knoebels Neuschöpfung und die düstere Tiefe von Chagalls Passionsfenstern. Alle Avantgarde kommt als Partisan aus der Deckung. Die Renaissance der Glasmalerei durch das Bündnis zeitgenössischer Künstler mit den höchst gegenwärtigen Meistern der mittelalterlichen Glastechnik gehört zu jenen Unvorhersehbarkeiten, mit denen die Kunst ihren Rahmen immer neu gegen alle Erwartungen definiert.



Fenster von Imi Knoebel in der südlichen Apsis der Kathedrale von Reims  
*Vitraux d'Imi Knoebel dans l'abside sud de la cathédrale de Reims*  
Foto/Photo: Ivo Faber, 2011







Die Bundeskanzlerin der Bundesrepublik Deutschland, Angela Merkel, und der Präsident der Republik Frankreich, François Hollande, anlässlich des 50. Jahrestags der deutsch-französischen Aussöhnung vor der Kathedrale von Reims am 8. Juli 2012

*La Chancelière de la République fédérale d'Allemagne, Angela Merkel, et le Président de la République française, François Hollande, à l'occasion du cinquantième anniversaire de la réconciliation franco-allemande devant la cathédrale de Reims le 8 juillet 2012*

Foto/Photo: Bundesregierung/Steffen Kugler

## DAS LÄCHELN VON REIMS

Eine Frau und ein Mann im reifen Alter.

Milde, maliziös lächelnd. Beide.

Hoheitsvoll, die Rechte zum Gruß erhoben.

Seitlich des Südportals der Westfassade, vor aufgefanzten Flaggen:

Deutschland, Europa, Frankreich, leicht gebauscht.

Vor Steinskulpturen, verschwommen, kopflos aufgenommen. Steinernes winkendes Kind gegaukelt qua Suggestivkraft aus Formennebel.

Vor den Statuen von Simeon, Johannes dem Täufer, Isaia, Moses,

Abraham und Aaron, den Christophoren, den Propheten, die die Menschwerdung Christi verkünden.

Eine digitale Farbfotografie ohne Tiefenschärfe, fokussiert auf Angela Merkel, Kanzlerin der Bundesrepublik Deutschland, François Hollande, Staatspräsident der Republik Frankreich.

Über dem linken unteren Bildrand, unterhalb der Mikrofone, zeigt sich auf heller Tafel der Anlass: 50. Jahrestag der Aussöhnung, Reims – 8. Juli 2012, komplettiert durch die Embleme der deutschen, europäischen und französischen Flagge, wobei die Letzteren nicht im Bild sind. Die korrespondierende Tafel auf Französisch wird durch den Rücken von François Hollande verdeckt.

Eine Darstellung mit eingeschriebenem Text konditioniert den Betrachter, lenkt seine Aufmerksamkeit in bestimmte Bahnen, schränkt ihn ein. Diese Bemutterung mag didaktisch pädagogischen Leitlinien und dem Wissen um die Fragilität des Gedächtnisses geschuldet sein, (zer)stört aber die ikonische Repräsentation als solche.

Für die Aktualisierung der Memorisierung hat François Hollande bewusst, im Einklang mit den Prinzipien eines laizistischen Staates, auf einen Gottesdienst in der Kathedrale verzichtet. Erzbischof Msgr. Thierry Jordan spielt während seiner konzisen Ansprache im Kirchenschiff auf die Reduzierung der religiösen Komponente an.<sup>5</sup> Schon 1962 hatte Charles de Gaulle als praktizierender Katholik von einem Kommuniongang Abstand genommen, wohl aus Sorge ob der Trennung zwischen